

## Bekannte Persönlichkeiten als Pilzliebhaber

HANNS KREISEL

**KREISEL, H. (2002)** – Prominent personalities as mycophiles. *Z. Mykol.* 68(1): 3 – 30.

**Key Words:** Ethnomycology, mycophily, mushrooms in art, music, literature, tales, folklore.

**Summary:** The representation of mushrooms in prehistory, art, literature, music, tales and other aspects of human culture from late pleistocene to the present is briefly summarized. A selected number of distinguished personalities of arts and letters, policy, and other domains outside natural sciences, who had positive and creative relations to mushrooms, is presented, and their passions to fungi are characterized.

**Zusammenfassung:** Die Bedeutung von Pilzen in der Vorgeschichte, in bildender Kunst, Literatur, Musik, Theater, Märchen und anderen Bereichen der menschlichen Kultur vom Jungpleistocän bis zur Gegenwart wird kurz umrissen. Eine Auswahl bekannter Persönlichkeiten aus Kunst und Literatur, Politik und anderen Bereichen außerhalb der Naturwissenschaften, die ein positives und kreatives Verhältnis zu Pilzen erkennen ließen, wird vorgestellt, und ihre Beziehungen zu Pilzen werden charakterisiert.

Vielfältig sind die Beziehungen der Menschen zu Pilzen, sehr unterschiedlich die Zugänge und Assoziationen, die einen Menschen zur Beschäftigung mit Pilzen führen können: medizinische, kulinarische, mythologische, künstlerische, literarische, aphrodisische und halluzinatorische Aspekte können das Herz eines Pilzfreundes höher schlagen lassen, aber Pilze können auch mancherlei Befürchtungen, Unbehagen, Ekel, Abscheu, Ängste und andere makabre Gedanken hervorrufen.

Pilze waren von jeher Weggefährten des Menschen. Ich hatte mehrmals das Glück, Pilze aus archäologischen Fundstätten zu untersuchen und zu bestimmen – darunter die vermutlich ältesten Pilzreste im Zusammenhang mit menschlichen Wohnstätten: eine Serie von Stäublingen (*Bovisten*), ca. 100 000 Jahre alt, aus der Grabung Salzgitter-Lebenstedt I (Beginn der Würm-Eiszeit) und ca. 11 000 bis 9 000 Jahre alte Zunderschwämme (*Fomes fomentarius*) aus Grabungen in Mecklenburg Vorpommern (Hohen Viecheln, Endingen). Bekannt sind auch die zahlreichen Reste von Zunderschwämmen (in frühen Publikationen oftmals fälschlich als Feuerschwamm bezeichnet) und anderen Baumpilzen aus den bronzezeitlichen Pfahlbauten in der Schweiz und in Dänemark, sowie die Baumpilze, die der „Mann im Eis - Ötzi“ aus rätselhaften Gründen bei sich trug. Der Mensch hatte schon immer Beziehungen zu Pilzen, und es scheint, dass er sie zuerst vorrangig als



Heilmittel genutzt hat, zum Blutstillen und zum Feuermachen. Die Nutzung der Pilze als Speise beginnt später und ist zunächst mit vielen Irrtümern – oft mit fatalen Folgen –, mit Unsicherheiten und Aberglauben verbunden.

Ganz unabhängig von den wechselnden Einschätzungen der Naturforscher über die Eigenständigkeit oder pflanzliche oder gar tierische Natur der Pilze, geht von den Pilzen ein eigenartiger Zauber aus, der seit jeher die Menschen berührt hat. Pilze können beim Menschen negative und positive Emotionen hervorrufen und haben dementsprechend **hohe Symbolkraft**. Dies möchte ich mit einigen Stichworten aufzeigen. Pilze symbolisieren einerseits ...

### **... Vergänglichkeit, Fäule, Moder, Schmutz**

Nachweisbar in alten und neuen englischen Gedichten, überhaupt in der englischen, norddeutschen und skandinavischen Literatur.

### **... Unsicherheit, Angstgefühle, Gefahr, Mordverdacht**

Ausgehend von Pilzvergiftungen, oftmals mit tödlichem Ausgang, werden Pilze zum Werkzeug in Kriminalromanen und anderen Mordgeschichten, ja sogar zu echtem Mordwerkzeug.

### **... Unsolidität, ungesundes Wachstum, Wucher**

„Dicker Pilz“ als Symbol des Sichbreitmachens auf Kosten anderer, in Satiren, Karikaturen, Cartoons, auch mit deutlicher politischer Zielstellung. Von HERMANN LÖNS' Satire „Der dicke Pilz“ (ca. 1910) über EUGÈNE IONESCO'S Komödie „Amédée oder Wie wird man ihn los?“ (1954) bis zu BERNHARD KEGELS „Wenzels Pilz“ (1993) zieht sich dieses Motiv durch die Literatur.

### **... Unterwelt, Einfluß des Bösen, Hexerei, Zauberei, Rausch**

Fliegenpilz und halluzinogene Pilze (Rauschpilze), Naturerscheinungen wie „Hexenringe“, „Hexenbesen“ und „Hexenbutter“ regen in starkem Maße die Phantasie des Menschen an.

### **... Nukleare Zerstörungskraft und Gefahr**

Der „Atompilz“ als Symbol einer kaum kontrollierbaren, die Menschheit bedrohenden Gefahr, wurde z. B. von SALVADOR DALÍ in „Le Nez“ (1950) mit einem Hexenring von Hutpilzen konfrontiert.

Andererseits symbolisieren Pilze ...

### **... Glück, Wohlergehen, Gesundheit, Wohlstand, langes Leben, Kinderreichtum**

In Ostasien gilt der Lackporling (*Ganoderma lucidum*) wahrscheinlich schon seit Jahrtausenden als Glückssymbol, nachweisbar zuerst in China, dann auch in Japan, Korea, Vietnam. In Russland und Frankreich spielt der Steinpilz (*Boletus edulis*, *B. reticulatus*), in Weißrussland und Polen der Pfifferling (*Cantharellus cibarius*), in Deutschland und angrenzenden Ländern der Fliegenpilz (*Amanita muscaria*) mit seinem einprägsamen, schon jedem Kinde vertrauten Farbkontrast die Rolle des Glückspilzes. In Illustrationen von Märchenbüchern (etwa ab 1875), Glückwunschkarten (ab 1898), in Zeichentrickfilmen und Comics spielen die Glückspilze eine zunehmende, heute nahezu obligatorische Rolle.

### **... Fruchtbarkeit, Männlichkeit, sexuelle Erregung**

Trüffel (*Tuber spp.*), Hirschtrüffel (*Elaphomyces spp.*) und verwandte Gattungen gelten als Aphrodisiaka. *Phallus impudicus* wird der phallischen Gestalt wegen als männliches Symbol verwendet, z. B. in Graphiken von JOHANNES WÜSTEN, GÜNTER GRASS, WERNER HALBRITTER, PETER MUZENIEK u. a.

